

## **Predigt zum Letzten Sonntag nach Epiphania (31.01.21)**

**Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus.  
Amen.**

Lasst uns miteinander in der Stille um den Segen der Predigt bitten. (Stille)

Der Herr segne Reden und Hören. Amen.

Im Leben eines jeden Menschen gibt es Ereignisse, an die man sich noch Jahre, wenn nicht Jahrzehnte später genau erinnert. Das können Unglücksfälle, traurige und schwierige Momente sein, oder auch Momente großen Glücks und großer Freude.

Wenn sie mindestens 45/50 Jahre alt sind, dann wissen sie wahrscheinlich noch ziemlich genau, wie sich das Leben in der sog. Wendezeit anfühlte, und wohl auch, wo Sie am 9. November 1989 waren. Ich weiß noch, wie ich in diesen Tagen den Fernseher fast permanent anhatte, um die Entwicklungen nicht zu verpassen. Und wie nur wenige Tage später eine Cousine aus Görlitz anrief, ob sie uns „ihren Mann mal schicken könnte, der könnte die Füße nicht mehr stillhalten und wollte unbedingt in den Westen“. Die Bilder aus dieser Zeit sind mir noch sehr präsent, und manches Mal bekomme ich da noch richtig Gänsehaut! Ähnlich geht es mir mit einem anderen prägenden Ereignis, das ganz andere Empfindungen in mir wachruft: Am 11. September des Jahres 2001 war ich zur Zeit der Anschläge auf das World Trade Center im Wartezimmer einer Arztpraxis. Noch heute habe ich die ersten Kommentare im Ohr, die ich von anderen Wartenden oder auch vom Arzt hörte, oder sehe die z. T. vor Entsetzen grau gewordenen Gesichter vor mir.

Es gibt, das machen diese beiden Beispiele deutlich, Ereignisse, die für ein Land, für eine Gesellschaft prägend und einschneidend sind, und die auch lange Nachwirkungen haben. Tatsächlich, durch die Folgen der Ereignisse, und weil so viele persönliche Gefühle damit verbunden sind.

Das müssen aber gar nicht unbedingt so große weltpolitische Ereignisse sein. Auch im ganz privaten, persönlichen Bereich kennt wohl jeder von uns solche Momente, die sich eingebraunt haben – im Positiven wie im Negativen.

Als man eine schlimme Nachricht erhalten hat. Als man eine schwere Enttäuschung erlebte.

Als man sich vom Partner, von der Partnerin trennte.

Als man die Liebe seines Lebens fand und das erwidert wurde. Als das Kind, der Enkel geboren wurde. Als man einen wichtigen und schönen beruflichen Schritt getan hat.

Solch ein einschneidendes und prägendes Erlebnis taucht auch in unserem heutigen Predigttext auf.

***Predigttext (2. Petr. 1,16-19):***

***<sup>16</sup>Denn wir sind nicht ausgeklügelten Fabeln gefolgt, als wir euch kundgetan haben die Kraft und das Kommen unseres Herrn Jesus Christus; sondern wir haben seine Herrlichkeit mit eigenen Augen gesehen. <sup>17</sup>Denn er empfing von Gott, dem Vater, Ehre und Preis durch eine Stimme, die zu ihm kam von der großen Herrlichkeit: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. <sup>18</sup>Und diese Stimme haben wir gehört vom Himmel kommen, als wir mit ihm waren auf dem heiligen Berge. <sup>19</sup>Umso fester haben wir das prophetische Wort, und ihr tut gut daran, dass ihr darauf achtet als auf ein Licht, das da***

***scheint an einem dunklen Ort, bis der Tag anbricht und der Morgenstern aufgeht in euren Herzen.***

Herr, gib uns ein Wort für unser Herz und ein Herz für dein Wort. Amen.

Wenn man die Jünger Jesu nach solch einschneidenden und prägenden Erlebnissen fragen würde, dann würden die vielleicht sagen:

Als ich Jesus am See Genezareth das erste Mal traf und er mich rief, ein Menschenfischer zu sein.

Als ich erkannte, dass er der von Gott geschickte Messias ist.

Als ich erkannte, dass Jesus viele Feinde hatte, ja, als sogar einer der unseren ihn verriet.

Als ich dachte, alles ist aus, als er am Kreuz starb.

Als er auferstand und ich endgültig erkannte, er hat den Tod besiegt.

Viele große (und manch kleine) prägenden Ereignisse, die gab es für die Jünger.

Und dieses, von dem auch das Evangelium heute schon erzählt hat:

Als wir Jünger, zu dritt, mit Jesus auf dem Berg waren, und es aufblitzte, dass er wirklich nicht nur irgendwer ist.

Ein kurzer Moment nur. Den 3 Jüngern wurde deutlich, dass sie in Jesus Gott selbst begegneten. Mose und Elia – für jeden jüdischen Hörer und Leser war deutlich: Sie waren die Wegbereiter des Messias. Spätestens jetzt sahen sie Jesus buchstäblich in einem anderen Licht, im Licht Gottes. Und sie durften es miterleben: Gott selbst bestätigte ihn. Für die 3 Jünger: ihr Glaube an Jesus wurde bestätigt. Sie konnten gewiss sein: Dieser Jesus trägt und hält ihr Leben.

Ein Moment, den sie am liebsten festgehalten hätten! So, wie wir die besonders schönen und tiefen Momente in unserem Leben auch gerne festhalten möchten! Aber es geht wieder hinunter vom Berg – in den Alltag.

Und doch, Momente wie diese sind es, die auch den Alltag erträglicher machen, die uns auch Dinge des Alltags vielleicht in einem anderen Licht erscheinen lassen, die uns Kraft geben, das Leben zu bewältigen, die uns auch durch Durststrecken hindurch im Glauben bestärken können.

Vor ein paar Jahren war „*Ich bin dann mal weg*“, das Buch von Hape Kerkeling, der als Moderator und Comedian in den Medien fast überall präsent war, ein Verkaufsschlager. Er beschrieb darin seine Erfahrungen auf dem Jakobsweg. (Übrigens gar nicht schlecht zu lesen.) Dort gibt es nette Begebenheiten, Nachdenkliches, Dinge zum Schmunzeln, Fragen zum Glauben, und an einer Stelle eine Notiz, die Kerkeling nicht genauer ausführt. Er schreibt nur: „Heute bin ich Gott begegnet.“ Er behält für sich, wie genau, und was ihm widerfahren ist. Aber man spürt ihm ab, dass es auch so entscheidender Moment war, in dem etwas aufgeblitzt ist, das ihn fortan getragen hat.

Es gibt solche Momente.

Einen persönlichen möchte ich mit Ihnen teilen:

Dieses Weihnachtsfest, die Tage um den Jahreswechsel, waren für uns alle so anders, eine Herausforderung. Ich war mir nicht sicher, wie es mir gehen würde, mit dem Alleinsein, einfach mit all den Einschränkungen. Am Nachmittag des Heiligabends nahm ich am Fernsehgottesdienst des NDR teil. Das war für mich so ein Moment. Ein kurz formulierter Satz eines Mitwirkenden, eine besondere Predigt, und in mir kehrte ein tiefer Friede und eine große Zuversicht ein. Es war Weihnachten. Nein, Corona ist nicht vorbei. Der Schuldienst im Moment ist fordernder denn je, ich sehne mich nach Normalität. Aber, zumindest bis jetzt, ich kann damit wieder besser leben. Und ich habe mich seither nicht einen Tag einsam und

verlassen gefühlt. Es gibt solche Momente der Gottesbegegnung. Momente, in denen Gottes Licht in unser Leben hineinscheint.

Unser Predigttext bezieht sich auf solche Momente. Es gibt sie. Menschen erfahren Gottes Nähe, Seine Gegenwart und seinen Trost manchmal ganz unerwartet. Und manche erzählen uns davon, was sie mit eigenen Augen gesehen und was sie selbst erlebt haben.

Und auch die Bibel erzählt an vielen Stellen von solchen Augenblicken. Viele Menschen erleben dadurch eine Vergewisserung: Ja, so etwas Ähnliches habe ich auch erlebt. Dann kann ich dem auch trauen. Dann ist das nicht irgendein Hirngespinnst, keine **ausgeklügelte Fabel**.

Und, sich mit dem Wort der Bibel beschäftigen geht oft noch weit darüber hinaus: Eine Erfahrung, die Menschen durch die Jahrhunderte auch immer wieder gemacht haben, ist die, dass Gott ihnen durch das Lesen oder Hören der Bibel begegnet. Martin Luther ist ein Beispiel dafür: Das Studium des Römerbriefes war für ihn lebensverändernd, so sehr, dass es sogar den Lauf der Geschichte und der Kirchengeschichte beeinflusste! Immer wieder stößt er auf Gottes Zusage, dass wir gerecht werden durch den Glauben, durch die Gnade Gottes. Bis es Luther wie Schuppen von den Augen fällt – das meint mich!

Vielleicht kennt es auch der eine oder die andere hier: Man hört oder liest ein Bibelwort, eine Geschichte, immer mal wieder, und plötzlich, in einer besonderen Situation, spricht einen das ganz besonders an! Es tröstet, wo man bisher trostlos war. Es zeigt einem einen Ausweg aus einer schwierigen Lage. Es rüttelt einen auf. Da blitzt etwas auf.

Deshalb ermuntert uns der 2. Petrusbrief hier auch, am Wort der Propheten, und ich würde es erweitern und sagen, am Wort der Heiligen Schrift festzuhalten. Es gibt so viele Gelegenheiten, auf das biblische Wort zu hören: Sie tun es heute in diesem Gottesdienst (oder im Lesen der Predigt auf unserer Homepage). In den täglichen Losungen finden sie 2 Bibelverse. Es gibt Bibellesepläne für jeden Tag. Sie können sich die Bibel und die Losungen auch als App aufs Handy laden.

Es wird sicher nicht jedes Mal so sein, aber auch hier kann es besondere Momente geben, die etwas von Gottes Gegenwart in Ihrem, in Deinem, in meinem Leben aufblitzen lassen und dann in den Niederungen des Alltags tragen und ermutigen.

Ich habe Ihnen auf Ihren Platz ein Foto von einem meiner Spaziergänge gelegt zusammen mit dem aktuellen Wochenspruch: **Über dir geht auf der Herr, und seine Herrlichkeit erscheint über dir. (Jes 60,2)** gelegt:



*Über dir geht auf der Herr, und seine Herrlichkeit erscheint über dir. (Jes 60,2)*

Ich wünsche Ihnen, dass es auch in Ihrem Leben immer mal wieder solche großen und kleinen Momente gibt, in denen Sie etwas von der Nähe Gottes spüren können, und dass Sie das im Alltag tragen kann!

**Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.**

Amen.

*Gabriele Hantke*